

Zeremonie

Artus neigte seinen Oberkörper ein wenig nach vorn, ich beugte mich zu ihm, sodass sich unsere Stirnen berührten. Ohne einen weiteren Gedanken und ohne Bemühungen stellte sich ein Gefühl ein, das angemessen zu beschreiben ich nie in der Lage sein werde. Unsere Energien begannen in Resonanz zu schwingen, unsere Kräfte schaukelten sich gegeneinander auf, schliesslich erreichten wir den Punkt, der alles zum Bersten brachte. Doch statt dass wir auseinander gerissen wurden, verschmolzen wir und erreichten somit das, was ich das letzte Mal so krampfhaft angestrebt hatte: Wir wurden eins und erstrahlten in hellem Licht.

Bis anhin hatte ich immer geglaubt, in dieser Verschmelzung liege das eigentliche Ziel unserer Bestrebungen. Ich hatte gedacht, die Helligkeit, das Licht sei die Verkörperung der Glückseligkeit. Doch in diesem Moment erlebte ich, dass das Leuchten bloss eine Nebenerscheinung des wirklich Wesentlichen war. Dieses war zu mächtig, zu ewig und zu schön, um erfasst zu werden. Die spürbare Gewalt von Artus und mir überstieg all meine Vorstellungen von Allmächtigkeit. Für einen kurzen Augenblick schien ich zu verstehen; eine Ahnung von absolutem Wissen, von Göttlichkeit streifte mich, gerade bevor ich erkannte, dass dies erst der Anfang war. Ich erlebte bloss die Macht eines Elementes. Unser Wissen, unsere Kraft war bloss ein viertel von dem, was möglich war. Die Harmonie der vier Elemente musste Unglaubliches auslösen!

Im Taumel dieser Erkenntnisse konnte ich mir nicht vorstellen, mich von diesem Gefühl jemals wieder zu trennen. Ich wollte in Ewigkeit so verharren, wollte Artus nie mehr erlauben, die Berührung zu lösen.